

Kaiserin Elisabeth: Der Aktfoto-Erpressungsversuch

dargestellt von Walter Hain

Der 3D-Kinofilm "*Sisi – und ich erzähle euch die Wahrheit*", produziert von m-cine/vinci-film, Regie Mario Vinci (dahinter steckt der Filmemacher und Kameramann der ORF-Serie "Universum" Kurt Mündl) uraufgeführt am 12. Oktober 2012, beansprucht wieder einmal, wie schon andere Filme und Sachbücher zuvor, die Wahrheit über die Kaiserin Elisabeth.

Dabei wird unter anderem auf einen "Aktfoto-Skandal" hingewiesen, der im Jahre 1872 für einige Aufregung gesorgt hat. Ein schwer verschuldeter Spielwarenhändler, hatte damals ein Foto an Kaiser Franz Josef gesendet, das die Kaiserin Elisabeth mit blankem Busen zeigt und er dieses veröffentlichen werde, wenn ihm der Kaiser nicht sofort einen größeren Geldbetrag zukommen ließe.

Bei genauer Betrachtung des Bildes, das in dem 3D-Film gezeigt wird, kommt man bald zu dem Schluss, dass dieses Bild eine Fotomontage, also eine plumpe Fälschung sein muss. Und tatsächlich ist das der Fall! Am Hals der Kaiserin sieht man deutlich Schnittstellen von der Bearbeitung des Bildes. Aus einem Bild vom Hoffotografen Ludwig Angerer aus dem Jahre 1864 wurde der Kopf der Kaiserin ausgeschnitten und in ein Bild einer barbusigen Dame mit einer Lyra (einem Saiten-Musikinstrument) einmontiert. Das Bild ist schon lange bekannt und der genaue Sachverhalt wurde in dem Buch *Elisabeth – Wunschbilder oder: Die Kunst der Retouche* von Gerda Mraz und Ulla Fischer-Westhauser, Verlag Christian Brandstätter, 1998, mit den fraglichen Bildern dargestellt.

Zitat: "*Eine dieser Aufnahmen Angerers wurde für einen gemeinen Erpressungsversuch missbraucht. Zu Weihnachten 1872 erhielt Franz Josef einen Brief in französischer Sprache aus Amsterdam: "Sire! Ich habe die Ehre, Ihnen eine Photographie Ihrer Frau zu schicken, die zu einer Kollektion gehört. Die überall verkauft werden soll. Ich glaube, dass es für Eure Majestät außerordentlich unerfreulich wäre, wenn diese Portraits verkauft würden, und ich habe vom Photographen die Zusage erlangt, dass er die Negative zerbrechen und die Photographien verbrennen würde, wenn binnen 14 Tagen, d. h. bis zum 6. Jänner, 3000 Francs zu Handen von Herrn Catelli, postlagernd, Amsterdam, übersandt werden.'* Widrigenfalls und wenn versucht würde, Recherchen über den Photographen anzustellen, kämen die Aufnahmen sofort - und sogar in den Straßen Wiens – in Umlauf. Dem Brief lag eine Photographie einer nackten sitzenden Frau mit einer Lyra bei, die auf einem viel zu üppigen Körper den

Kopf der Kaiserin, der durch Retouche etwas geneigt war und dessen Gesichtszüge eine Spur älter gemacht worden waren, trug. Ein Polizeiagent konnte einen schwer verschuldeten Spielwarenhändler namens Josef Kievits ausfindig machen, der sich sechs Photokartons des Ateliers van Rooswinkel & Co, Amsterdam, über einen Mittelsmann besorgt hatte, 'um solche mit nackten Frauenzimmerbildern zu bekleben'. Schriftvergleiche ergaben, dass er den Brief geschrieben hatte. Weitere gefälschte Aufnahmen wurden nicht gefunden." (aus Die Kunst der Retouche, 1998, S. 66).



Bilder: m-cine/vinci-film





Fotografie von Ludwig Angerer aus dem Jahre 1864.



Bildausschnitt.



Bild: *Die Kunst der Retouche*, 1998.

© Walter Hain, Wien im August 2012 – Kontakt: w.hain@utanet.at